

Bericht des Quästors
über die
Rechnung der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich
für das Jahr 1918.

A. Betriebsrechnung.

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge	Fr. 8,029. —
Neujahrsblätter	„ 350. 25
Vierteljahrsschriften	„ 1,256. 20
Geschenke	„ 82. 50
Beiträge von Behörden und Gesellschaften	„ 4,500. —
Zinsen	„ 4,463. 25
	<u>Fr. 18,681. 20</u>

Ausgaben:

Neujahrsblatt	Fr. 1,911. 25
Vierteljahrsschrift	Fr. 13,778. 88
abzüglich Beiträge	„ 1,813. 70
Miete	„ 320. —
Personalausgaben	„ 885. —
Verwaltung	„ 1,749. 29
Diverse	„ 3,982. 45
	<u>Fr. 20,813. 17</u>

Abschluss.

Total der Einnahmen	Fr. 18,681. 20
Total der Ausgaben	„ 20,813. 17
Rückschlag der Betriebsrechnung	<u>Fr. 2,131. 97</u>

B. Kapitalrechnung.

Einnahmen.

Saldo letzter Rechnung	Fr. 14,185. 15
Zinsen	„ 903. 50
Übertrag von Stammgutrechnung	„ 3,559. 75
Schenkungen und Legate	„ 1,000. —
Anlagekapital	„ 3,000. —
	<u>Fr. 22,648. 90</u>

Ausgaben.

Übertrag auf Betriebsrechnung (Zinsen)	Fr. 4,463. 25
Saldo der Betriebsrechnung	„ 2,131. 97
Übertrag auf Pensionsfonds	„ 1,039. 50
Übertrag auf Illustrationsfonds	„ 2,000. —
	<u>Fr. 9,634. 72</u>

Abschluss.

Total der Einnahmen	Fr. 22,648. 40
Total der Ausgaben	„ 9,634. 72
Saldo der Kapitalrechnung	<u>Fr. 13,013. 68</u>
Saldo der Kapitalrechnung am 31. Dez. 1917	Fr. 14,185. 15
Saldo der Kapitalrechnung am 31. Dez. 1918	„ 13,013. 68
Rückschlag der Kapitalrechnung	<u>Fr. 1,171. 47</u>

C. Pensionsfonds.

Einnahmen.

Übertrag von Kapitalrechnung	Fr. 1,039. 50
Unsere Einzahlung	„ 500. —
Zinsen	„ 51. 60
Saldo des Pensionsfonds	<u>Fr. 1,591. 10</u>

D. Illustrationsfonds.

Übertrag von Kapitalrechnung	<u>Fr. 2,000.—</u>
--	--------------------

E. Stammgutrechnung.

Einnahmen.

Saldo letzter Rechnung	Fr. 70,000. —
Zinsen	„ 3,559. 75
	<u>Fr. 73,559. 75</u>

Ausgaben.

Übertrag auf Kapitalrechnung	<u>Fr. 3,559. 75</u>
--	----------------------

Abschluss.

Total der Einnahmen	Fr. 73,559. 75
Total der Ausgaben	„ 3,559. 75
Saldo der Stammgutrechnung	<u>Fr. 70,000. —</u>

Vermögen der Gesellschaft.

1. Anlagen und Barschaft.

Saldo der Stammgutrechnung (unantastbar)	Fr. 70,000. —
Saldo der Kapitalrechnung (disponibel)	„ 13,013. 68
Saldo des Pensionsfonds	„ 1,591. 10
Saldo des Illustrationsfonds	„ 2,000. —
	<u>Fr. 86,604. 78</u>

2. Erratische Blöcke.

a) Erratischer Block, Speerfindling, in Ringwil-Hinwil, erworben um Fr. 29.— laut Kaufbrief vom 5. Juni 1872.

b) Erratischer Block, Sernifit, Rötelstein genannt, beim Hof Rotenfluh in Oberembrach, erworben um Fr. 36.— laut Auszug aus dem Grundprotokoll Embrach, Notariat Kloten, 22. Juni 1869 und Abtretungsvertrag vom 29. Dezember 1883.

c) Erratischer Block, Alpenschiefer, in Wald, Kt. Zürich, erworben um Fr. 20.— laut Kaufbrief Notariat Wald, 10. Oktober 1872.

d) Erratischer Block in der Wolfsgrube Wald, Kt. Zürich, erworben laut Schenkungsurkunde vom 3. Juli 1869, Notariat Wald.

3. Druckschriften.

Verschiedene Druckschriften in ca. 30,700 Exemplaren, nach Verzeichnis des Herrn Druckschriftenverwalters der Gesellschaft, in Verwahrung der Zentralbibliothek und der Buchhandlung Beer & Co.

Die Betriebsrechnung zeigt gegenüber dem Voranschlag, der einen Rückschlag von Fr. 800.— voraussah, einen solchen von Fr. 2,131.97, somit eine Schlechterstellung um Fr. 1,331.97. Hieran partizipieren:

mit Mehrausgaben:				
Neujahrsblatt	Fr.	811.25		
Vierteljahrsschrift	"	265.18		
Verwaltung	"	249.29		
Diverse Ausgaben	"	3,482.45	Fr. 4,808.17	
denen gegenüberstehen mit				
Mehreinnahmen				
Mitgliederbeiträge	Fr.	129.—		
Neujahrsblätter	"	— .25		
Vierteljahrsschriften	"	1,106.20		
Geschenke	"	82.50		
Beiträge von Behörden	"	1,800.—		
Zinsen	"	163.25	Fr. 3,281.20	
und Minderausgaben:				
Miete	Fr.	180.—		
Personalausgaben	"	15.—	" 195.—	" 3,476.20
			Wie oben	<u>Fr. 1,331.97</u>

Es sei auch an dieser Stelle der Stadt Zürich verbindlichster Dank ausgesprochen, dass sie in so bildungsfreundlichem Entgegenkommen den vertraglichen Beitrag an unsere Gesellschaft von Fr. 1200.— um Fr. 1800.— auf Fr. 3000.— erhöht hat.

Aus der Kapitalrechnung wurde der Pensionsfonds ausgeschieden, der sich um die vertragliche Zuwendung von Fr. 500.— plus Fr. 51.60 Zins vermehrt hat. Einem lang gehegten Wunsche des Herrn Redaktors der Vierteljahrsschrift nachkommend, wurde im weitern aus der Kapitalrechnung ein Betrag von Fr. 2000.— einem Illustrationsfonds zugewiesen. In Anbetracht des düstern Prognostikums, das den Kosten der Vierteljahrsschrift leider in Rücksicht auf die unerhört gestiegenen Druckkosten gestellt werden muss, soll dieser Fonds dazu dienen, die Vierteljahrsschrift auch in Zukunft illustrativ nicht versanden zu lassen. Es herrscht dabei allerdings die Meinung, dass der Fonds nur im Notfalle angegriffen werden dürfe und sich im Gegenteil noch vermehren sollte. Er sei deshalb dem Wohlwollen der Mitglieder zur Aëufnung wärmstens empfohlen.

Dank eines auch hier aufs beste verdankten Legates von Fr. 1000.— eines verstorbenen Mitgliedes schliesst die Kapitalrechnung nur mit einem Rückschlag von Fr. 1,171.47.

Die Stammgutrechnung ist mit Fr. 70,000.— Kapital unverändert.

Der Bestand der Druckschriften hat eine erhebliche Reduktion erfahren indem eine grosse Anzahl Vierteljahrsschriften und Neujahrsblätter zu reduzierten Preisen an Mitglieder, Bibliotheken und übrige Interessenten abgegeben wurden. Eine annähernd genaue Angabe über die Bestände kann nur nach einer neuen Inventuraufnahme gemacht werden.

Budget für das Jahr 1919.

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge	Fr.	9,500.—	
Neujahrsblätter	"	350.—	
Vierteljahrsschriften	"	1,000.—	
Geschenke	"	50.—	
Beiträge von Behörden und Gesellschaften	"	4,500.—	
Zinsen	"	4,400.—	
	Fr.	19,800.—	
Rückschlag	"	1,800.—	
	Fr.	<u>21,600.—</u>	

Ausgaben:

Neujahrsblatt, wissenschaftlicher Teil	Fr.	1,400.—	
" Spedition und Spesen	"	200.—	Fr. 1,600.—
Vierteljahrsschrift wissenschaftlicher Teil	"	13,000.—	
" Vorträge	"	2,000.—	
" Sitzungsberichte	"	1,000.—	
" Spedition und Spesen	"	400.—	" 16,400.—
Miete	"		" 400.—
Personalausgaben	"		" 800.—
Verwaltung Bureauaterial	Fr.	200.—	
" Drucksachen	"	200.—	
" Sitzungseinladungen	"	900.—	
" Porti und Spesen	"	500.—	
" Verschiedenes	"	100.—	" 1,900.—
Diverse Ausgaben	"		" 500.—
	Fr.	<u>21,600.—</u>	

Zürich, den 28. April 1919. Der Quästor: Dr. M. Baumann-Naef.

Revisorenbericht.

Die uns vorgelegte Rechnung der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich für das Jahr 1918 haben wir heute auftragsgemäss geprüft und in allen Teilen richtig gefunden.

Die Aufstellung des Gesellschaftsvermögens, ausgewiesen durch einen Depositenschein der Zürcher Kantonalbank, durch 3 Einlagehefte — 2 Stück Schweizerische Kreditanstalt und 1 Stück A. G. Leu & Co. — zeigte sich ebenfalls als vollkommen korrekt. Wir beantragen deshalb, dem Quästor der Gesellschaft Herrn Dr. M. Baumann-Naef, Entlastung zu erteilen unter bester Verdankung der vorzüglichen Rechnungsführung.

Zürich, den 9. Mai 1919.

W. Kummer-Weber.
Alb. Bommer.

Bericht des Sekretärs

über die

wissenschaftliche Tätigkeit und den Bestand der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich 1918/19.

Während des Winterhalbjahres 1918/19 haben 7 Sitzungen stattgefunden; 2 der geplanten Sitzungen mussten der Grippe wegen verschoben werden und finden mit der Hauptversammlung im Mai statt. Es sind folgende Vorträge gehalten worden:

1. Prof. Dr. Albert Heim: Das Gewicht der Berge.
2. Prof. Henri Badoux: Die durch die kleine Fichtenblattwespe verursachten Beschädigungen der schweiz. Waldungen in letzter Zeit.
3. Dr. Ernst Furrer: Wandlungen in der Vegetationsdecke der Schweiz.
4. Prof. Dr. H. E. Fierz: Friedensmöglichkeiten der schweiz. chemischen Industrie.
5. Prof. Dr. H. Strohl: Innere Sekretion und allgemeine Biologie.
6. Prof. Dr. O. Naegeli: Klinische Blutuntersuchungen in biologisch-naturwissenschaftlicher Betrachtung.
7. Dr. Jean Stähli: Physikalische und physiko-chemische Probleme aus dem Gebiete der Augenheilkunde.
8. Prof. Dr. H. W. Maier: Kinematographische Studien der Mimik Geisteskranker.
9. Prof. Dr. A. de Quervain: Über die Ergebnisse der schweizerischen Grönlandexpedition.
10. Prof. Dr. Edgar Meyer: Wie gelangen wir zu der atomistischen Auffassung der Elektrizität? Mit Experimenten.

Die Vorträge waren durchschnittlich von 114 Personen besucht.

Exkursionen:

Am 12. Oktober 1918 fand eine Besichtigung des neuen Seewasserwerkes der Stadt Zürich statt. Das Pumpwerk im „Horn“ und die Filteranlagen im „Moos“ wurden von Herrn Betriebsassistent Rob. Schaltegger erklärt. Herr Dr. Leo Minder hielt im Anschluss daran einen Vortrag: Zur Hygiene des Zürcher Seewasserwerkes.

Am 22. Februar 1919 besuchte die Gesellschaft das städtische Gaswerk in Schlieren. Führung durch die Herren: Direktor F. Escher, Dr. E. Ott, Ingenieur Ulrich, Ingenieur Ringli.

Vorstandssitzungen:

Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in 6 Sitzungen. Nach langen Verhandlungen konnte er am 27. Juli 1918 den neuen Druckvertrag für die Vierteljahrsschrift mit der Firma Gebr. Fretz A. G. abschliessen.

Mitgliederbestand:

Seit dem letzten Bericht sind folgende Mitglieder gestorben:

20. 5. 1918. Apotheker Fried. Steinfels.
24. 6. 18. Prof. Dr. Fred. Pearson Treadwell.

8. 10. 18. Traugott Wartenweiler.
 30. 10. 18. Forstmeister Paul Hefti.
 18. A. Wagener
 11. 12. 18. Max F. C. Schoch-Wernecke, Ing.
 2. 1. 1919. Prof. Dr. K. Brandenberger.
 21. 1. 19. Prof. Dr. Georg Ruge.
 26. 3. 19. Dr. E. A. Grete
 1. 4. 19. Désiré Korda, Ing.
 5. 4. 19. Dr. Albert Denzler, Ing.

Den Austritt erklärt haben 9 Mitglieder, 7 wurden gestrichen.

Neu aufgenommen wurden seit dem letzten Bericht 95 Mitglieder.

Am 31. Dezember 1918 zählte die Gesellschaft

- 13 Ehrenmitglieder,
- 4 Korrespondierende Mitglieder,
- 489 Ordentliche Mitglieder,
- 22 Freie ausländische Mitglieder.

Infolge der Aufnahmen, diejenigen der Hauptversammlung inbegriffen, zählt die Gesellschaft 514 ordentliche Mitglieder.

Zürich, 7. Mai 1919.

Der Sekretär: Dr. A. Kienast.

Bericht des Redaktors.

Der 63. Jahrgang unserer Vierteljahrsschrift umfasst LVI und 582 Seiten und ist wiederum in zwei Doppelheften herausgegeben worden. Das erste Doppelheft ist am 31. Mai, das zweite (Schluss-) Heft am 31. Dezember erschienen. Der ganze Band enthält 4 Tafeln und 89 Textfiguren. Tafeln wie Textfiguren sind zum grössern Teil von den Autoren aus eigenen Mitteln bestritten worden. Der Redaktor wird vorraussichtlich noch auf längere Zeit hinaus an die Kosten derartiger Beilagen die Autoren in Mitleidenschaft ziehen müssen. Leider, denn es ist sicherlich eine höchst bedauerliche Sache, dass vielfach wissenschaftliche Arbeit nicht nur nicht honoriert werden kann, sondern dass im Gegenteil der Wissenschaftler noch an die Kosten der Veröffentlichung beizutragen hat. Das ist ein schreiender Anachronismus, eine Erscheinung, die nichts weniger als in die gegenwärtigen Zeitläufe passt. Ob wohl alle Berufe Beispiele solcher Selbstlosigkeit aufzuweisen haben?

Die in den 63. Jahrgang aufgenommenen Arbeiten verteilen sich auf die verschiedenen Disziplinen unserer Gesellschaft wie folgt: Physik 1, Chemie 1, Geologie inkl. Mineralogie und Petrographie 3, Zoologie 1, Menschliche Anatomie 1, Mathematik 5, Botanik 4; hiezu kommen noch die „Notizen zur schweizerischen Kulturgeschichte“, die Sitzungsberichte und das Verzeichnis der Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft, abgeschlossen auf den 31. Dezember 1918.

Das Neujahrsblatt, 121. Stück, auf das Jahr 1919, ist von Herrn Professor Dr. M. Düggeli verfasst worden und ist betitelt: Die Schwefelbakterien. Es umfasst 44 Seiten und ist von 4 Textfiguren begleitet. Es waren zur Illustration des Textes vier Tafeln, wovon eine koloriert, vorgesehen, da aber allein schon die Drucklegung des Textes eine Budgetüberschreitung erwarten liess, musste

8. 10. 18. Traugott Wartenweiler.
 30. 10. 18. Forstmeister Paul Hefti.
 18. A. Wagener
 11. 12. 18. Max F. C. Schoch-Wernecke, Ing.
 2. 1. 1919. Prof. Dr. K. Brandenberger.
 21. 1. 19. Prof. Dr. Georg Ruge.
 26. 3. 19. Dr. E. A. Grete
 1. 4. 19. Désiré Korda, Ing.
 5. 4. 19. Dr. Albert Denzler, Ing.

Den Austritt erklärt haben 9 Mitglieder, 7 wurden gestrichen.

Neu aufgenommen wurden seit dem letzten Bericht 95 Mitglieder.

Am 31. Dezember 1918 zählte die Gesellschaft

- 13 Ehrenmitglieder,
 4 Korrespondierende Mitglieder,
 489 Ordentliche Mitglieder,
 22 Freie ausländische Mitglieder.

Infolge der Aufnahmen, diejenigen der Hauptversammlung inbegriffen, zählt die Gesellschaft 514 ordentliche Mitglieder.

Zürich, 7. Mai 1919.

Der Sekretär: Dr. A. Kienast.

Bericht des Redaktors.

Der 63. Jahrgang unserer Vierteljahrsschrift umfasst LVI und 582 Seiten und ist wiederum in zwei Doppelheften herausgegeben worden. Das erste Doppelheft ist am 31. Mai, das zweite (Schluss-) Heft am 31. Dezember erschienen. Der ganze Band enthält 4 Tafeln und 89 Textfiguren. Tafeln wie Textfiguren sind zum grössern Teil von den Autoren aus eigenen Mitteln bestritten worden. Der Redaktor wird vorraussichtlich noch auf längere Zeit hinaus an die Kosten derartiger Beilagen die Autoren in Mitleidenschaft ziehen müssen. Leider, denn es ist sicherlich eine höchst bedauerliche Sache, dass vielfach wissenschaftliche Arbeit nicht nur nicht honoriert werden kann, sondern dass im Gegenteil der Wissenschaftler noch an die Kosten der Veröffentlichung beizutragen hat. Das ist ein schreiender Anachronismus, eine Erscheinung, die nichts weniger als in die gegenwärtigen Zeitläufe passt. Ob wohl alle Berufe Beispiele solcher Selbstlosigkeit aufzuweisen haben?

Die in den 63. Jahrgang aufgenommenen Arbeiten verteilen sich auf die verschiedenen Disziplinen unserer Gesellschaft wie folgt: Physik 1, Chemie 1, Geologie inkl. Mineralogie und Petrographie 3, Zoologie 1, Menschliche Anatomie 1, Mathematik 5, Botanik 4; hiezu kommen noch die „Notizen zur schweizerischen Kulturgeschichte“, die Sitzungsberichte und das Verzeichnis der Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft, abgeschlossen auf den 31. Dezember 1918.

Das Neujahrsblatt, 121. Stück, auf das Jahr 1919, ist von Herrn Professor Dr. M. Düggeli verfasst worden und ist betitelt: Die Schwefelbakterien. Es umfasst 44 Seiten und ist von 4 Textfiguren begleitet. Es waren zur Illustration des Textes vier Tafeln, wovon eine koloriert, vorgesehen, da aber allein schon die Drucklegung des Textes eine Budgetüberschreitung erwarten liess, musste

leider auf die Reproduktion der Tafeln verzichtet werden. Drei der Tafeln konnten dann in Textfiguren aufgelöst werden, auf die Wiedergabe der kolorierten Tafel dagegen mussten Redaktor wie Autor zu ihrem grossen Bedauern verzichten.

Die Befürchtungen, die der Redaktor in seinem letztjährigen Tätigkeitsberichte zum Ausdruck gebracht hat, es sei vor auszusehen, dass die Kosten für Papier, Satz und Druck noch weiterhin steigen werden, haben sich bereits zur Wirklichkeit verdichtet und die Lage des Redaktors wäre eine höchst peinliche, wenn er nicht auf ein so weitgehendes Verständnis beim Vorstande zählen könnte. Für dieses Entgegenkommen der Gesellschaft seinen Dank auszusprechen, ist ihm Bedürfnis.

Der Verkehr zwischen Redaktion und den Autoren einer- und der Druckerei andererseits hat sich reibungslos abgespielt, wie denn auch der Redaktor sowohl den Autoren wie der Druckerei gegenüber zu Dank verpflichtet ist. Allen Wünschen, die sich im Laufe eines Jahres zum Worte melden, gerecht zu werden, ist nicht so leicht, auf der einen Seite soll die Vierteljahrsschrift den Vertretern unserer Disziplinen an beiden Hochschulen, an den Mittel- und Volksschulen für streng wissenschaftliche Publikationen zur Verfügung stehen, auf der andern Seite wird vielfach die Aufnahme mehr allgemeinverständlicher Abhandlungen und Aufsätze gewünscht. Gewiss, der Redaktor ist gerne bereit, beiden Gruppen zu dienen, es bedarf dazu nur der notwendigen Mittel.

Mit der Vollendung des ersten Doppelheftes des 63. Jahrganges der Vierteljahrsschrift hat unsere langjährige Geschäftsverbindung mit der Firma Zürcher & Furrer ihren Abschluss gefunden, indem die Druckerei Zürcher & Furrer, in der die Vierteljahrsschrift und unsere Neujahrsblätter seit einer langen Reihe von Jahren gedruckt worden sind, in Liquidation getreten ist. Im Auftrage des Vorstandes der Naturforschenden Gesellschaft ist der Redaktor mit einer grössern Zahl von Druckereifirmen in Beziehung getreten zwecks Abschlusses eines neuen Druckvertrages. Auf Grund der Eingaben, denen ein vom Redaktor entworfener Normalvertrag als Unterlage zu dienen hatte, hat dann noch im Laufe des Sommers der Vorstand den Redaktor ermächtigen können, mit Gebr. Fretz A.-G. in Zürich 8, vorbehaltlich der Genehmigung seitens des Vorstandes, einen Vertrag abzuschliessen, der am 5. August 1918 die Genehmigung des Vorstandes erlangt hat, sodass bereits das zweite Doppelheft in der Offizin von Gebr. Fretz A.-G. gedruckt werden konnte.

Es geziemt sich doch wohl, dass der Redaktor nicht einfach stillschweigend die Druckerei Zürcher & Furrer aus Abschied und Traktaudum fallen lässt, sondern mit wenig Worten der langjährigen gemeinsamen Arbeit gedenkt.

Diejenigen unserer Mitglieder, die die von meinem vortrefflichen Vorgänger im Amte eines Redaktors auf das Jahr 1896 verfasste Festschrift der Naturforschenden Gesellschaft (1746–1896) besitzen und gelesen haben, wissen, dass unsere Gesellschaft nach fünfzehnjährigem Bestehen in den Jahren 1761, 1764 und 1766 drei Bändchen „Abhandlungen“ erscheinen liess, die aus der Offizin Heidegger & Compagnie hervorgegangen sind. Für ein viertes Bändchen wurden wohl die ihm einzureichenden Abhandlungen bezeichnet, dessen Druck ist aber unterblieben. Der Zeit nach folgten auf die „Abhandlungen“ sogenannte „Anleitungen“, über die das Nähere in der erwähnten Festschrift nachzulesen ist. 1825 sodann die „Berichte über die Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft“ (1825–1837). 1846 endlich entschloss sich die Gesellschaft

gedruckte Mitteilungen herauszugeben und setzte sich damit in den Besitz eines wissenschaftlichen Organes, das unter dem Titel „Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich“ von 1847 bis Ende 1855 in Form zwangloser Hefte bei der Firma Zürcher & Furrer gedruckt wurde. Im ganzen sind 131 Nummern, auf 10 Hefte verteilt, erschienen. In diese Mitteilungen wurde auch die Fortsetzung der Meteorologischen Beobachtungen unserer Gesellschaft, deren erste 10 Quarthefte bei Orell Füssli & Co. gedruckt worden waren, aufgenommen.

Am 21. Januar 1856 ist sodann die Herausgabe der „Vierteljahrsschrift“ beschlossen worden, deren erster Jahrgang, gedruckt bei Zürcher & Furrer, 1856 erschienen ist. Seitdem ist bis zum Zeitpunkt der Liquidation der Druckerei Zürcher & Furrer, bis 1918, der Druckort nie gewechselt worden.

Noch etwas älter sind unsere Beziehungen zu Zürcher & Furrer im Hinblick auf die Neujaarsblätter, deren 46. Stück, verfasst von H. R. Schinz, betitelt „Die Mäuse“, 1844 erschienen und im Laufe des Jahres 1843 bei Zürcher & Furrer gedruckt worden ist.

Die Buchdruckerei Zürcher & Furrer wurde auf den 1. Juli 1838 von Johannes Zürcher und Heinrich Furrer eröffnet und hatte ihre Lokalitäten in den hintern „Escherhäusern“ im Zeltweg. Einige Jahre darauf siedelte die Firma in das Haus „zum weissen Kreuz“, in der Brunnngasse No. 4 über und als sie im Jahre 1874 den Druck der „Neuen Zürcher Zeitung“ übernahm, erwarb sie das Haus „zum kleinen Wellenberg“, Brunnngasse No. 2. Von jeher haben es sich einzelne Glieder der Firma, mit deren Erlöschen ein Stück Alt-Zürich schwindet, ganz besonders angelegen sein lassen, sich speziell auf den Druck wissenschaftlicher Werke (Philologie und Naturwissenschaften) einzurichten, so in erster Linie der Grossvater des gegenwärtigen Seniors, der jahrelang Faktor bei Orell Füssli gewesen war, dann in jüngerer Zeit der ebengenannte Senior, Herr Ernst Zürcher. Diesen beiden tätigen Männern wie der Firma selbst auch, ist unsere Gesellschaft für das ihr stets entgegengebrachte Interesse zu grossem Danke verpflichtet und diesen in bescheidener Weise einigermassen abzutragen, ist der Zweck dieses kurzen Gedenkens.

Die zweite Hälfte des Berichtsjahres hat dem Redaktor ungeahnt eine, er darf wohl sagen, gewaltige Mehrarbeit gebracht: Die Festschrift Albert Heim, doch wird es Sache des nächstjährigen Berichtes sein, hierauf einzutreten.

Zürich, April 1919.

Hans Schinz.

Protokoll der Hauptversammlung

vom 19. Mai 1919, abends 6 1/2 Uhr, auf der Schmidstube.

Vorsitzender: Dr. E. Rübel. Anwesend: 24 Personen für Traktanden 1—6,
93 „ „ „ „ 7, 8.

Traktanden:

1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt unter Verdankung an den Autoreferenten und den Sekretär.
2. Als neues Mitglied wird aufgenommen:
Herr Dr. med. Otto Laubi, prakt. Arzt, Kappelistr. 35, Zürich 2, empfohlen durch Herrn Dr. E. Rübel.

3. Die Rechnung für 1918 wird auf Antrag der Rechnungsrevisoren, der Voranschlag für 1919 auf Antrag des Vorstandes genehmigt unter bester Verdankung an den Quästor.
4. Der Bericht des Sekretärs wird unter Verdankung genehmigt.
5. Der Bericht des Redaktors wird unter Verdankung genehmigt.
6. Um 7 Uhr findet das Abendessen statt.
7. Der Vorsitzende schlägt im Namen des Vorstandes der Versammlung vor, Herrn Prof. Dr. C. Schröter zum Ehrenmitglied der Gesellschaft zu ernennen. Einstimmig erhob die Versammlung diesen Antrag durch Akklamation zum Beschluss. Herr Prof. Schröter dankt herzlich.

Es ist der nachfolgende Brief an Herrn Prof. Schröter gesandt worden:

Zürich, den 19. Mai 1919.

Herrn Prof. Dr. C. Schröter, Zürich.

Wir haben die grosse Freude, Ihnen mitzuteilen, dass die heutige Hauptversammlung der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich Sie zu ihrem

Ehrenmitglied

ernannt hat in Anbetracht Ihrer vielfältigen Verdienste um die Gesellschaft.

Oft schon haben Sie die Gesellschaft durch Ihre lebhaft empfundenen bilderreichen Vorträge erfreut, auf mancher Exkursion interessante Erklärungen geboten. Seit langer Zeit schenken Sie uns mit Prof. Rudio zusammen in der Vierteljahrsschrift jedes Jahr die Notizen zur schweizerischen Kulturgeschichte.

Zweimal waren Sie Präsident unserer Gesellschaft, 1888—90 und 1910—12. In dieser letzten Amtsdauer besonders haben Sie eine weitgehende Tätigkeit für die Gesellschaft entwickelt. Infolge der etwas speziellen Vorträge, die vorher gehalten worden waren, war das Interesse an der Gesellschaft nur in kleinem Kreise rege, der Besuch der Sitzungen ein relativ geringer. Da traten Sie mit der Forderung auf, dass die speziellen Vorträge den einzelwissenschaftlichen Spezialgesellschaften überlassen werden, dass die N. G. Z. dagegen allgemein interessierende Vorträge bringen soll, die ihr Wissensgebiet jeweilen zusammenfassend die neuen Ergebnisse in den allgemeinen Rahmen der Erkenntnis stellen.

Den wissenschaftlichen Aufschwung unterstützten Sie durch eine rege Werbetätigkeit, indem Sie weite Kreise für unsere Gesellschaft interessierten. 178 neue Mitglieder haben Sie in Ihren zwei Amtsjahren aufgenommen, 130 im ersten, 48 im zweiten, während vorher jedes Jahr durchschnittlich nur etwa ein Dutzend aufgenommen worden war. Neben der Freude über das Aufblühen des naturwissenschaftlichen Interesses hat dies auch auf die damals ganz bitterbösen Finanzen wohlthätigen Einfluss gehabt.

Ein weiteres grosses Ereignis Ihrer erfolgreichen Tätigkeit im Dienste unserer Gesellschaft war die glänzende Durchführung der Jahresversammlung 1917 der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Unter den erschwerenden Umständen des Krieges haben Sie als Jahrespräsident die Aufgabe vorbildlich gelöst. Der Grösse unserer Stadt und unserer Gesellschaft entsprechend wurde die Versammlung grosszügig angelegt und durchgeführt. Wir bekamen die grösste je erreichte Besucherzahl, brachten der S. N. G. den grössten Zuwachs an Mitgliedern dar, boten die grösste Zahl von Vorträgen und dazu eine in allen Teilen wohlgelungene Versammlung. Sie, mit Ihrem Ideenreichtum und unermüdlicher Durchführung, taten die Hauptarbeit dabei.

Für all diese erwähnten Leistungen und noch viele andere dazu ist Ihnen die Gesellschaft von Herzen dankbar.

Im Namen der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich,

Der Präsident: Dr. E. Rübel.

Der Sekretär: Dr. A. Kienast.

8. Der Vorsitzende gibt mit folgender Ansprache Herrn Prof. Dr. A. de Quervain das Wort zum Vortrag:

„Es bereitet mir eine grosse Freude, dass wir an unserer diesjährigen Hauptversammlung über die Ergebnisse der schweizerischen Grönlandexpedition zu hören bekommen. Diese durch Prof. de Quervain durchgeführte Expedition, bildet ein hervorragendes Ruhmesblatt der schweizerischen Naturforschung. Dadurch ist neben die nordischen Seefahrernationen unser kleines Binnenland als ebenbürtiger Teilnehmer der grossen Aufgabe der Erforschung der Polarländer getreten. Dadurch kam die alte Forderung einer Durchquerung von Mittelgrönland, wo das Inlandeis in seiner verwegenen Ausbildung zu studieren war, zur Ausführung, nachdem Nansen nur den südlichen Zipfel hatte durchqueren können.

„Glanzvoll hat de Quervain die Expedition vorbereitet und durchgeführt. Besonders auf die Vorbereitung möchte ich ein Hauptgewicht legen. Wie manche Expedition, die mit grossem Pomp begonnen, scheiterte an Mangel an Voraussicht, wie manche Hilfsexpedition wurde schon nötig wegen mangelhafter Vorbereitung der Hauptexpedition. De Quervain hatte alles so wunderbar bedacht, dass der vorausentworfene Plan glatt durchgeführt werden konnte und wurde. Es ist dies wirklich ein ganz besonderer Glanzpunkt der Expedition.

„Unsere N. G. Z. hat einen ganz speziellen Anteil an der Expedition. Es liegt darin, dass ein Mitglied unserer Gesellschaft diese Tat vollbrachte. So war es nur natürlich, dass sich die Gesellschaft von Anfang an dafür interessierte und versuchte, nach Möglichkeit beizutragen. Neujahr 1912 lag uns der ganze Plan vor; Sie finden ihn im Protokoll vom 15. Januar 1912 abgedruckt. Wir haben dann gemeinsam mit der Geogr.-ethnogr. Gesellschaft Zürich einen Aufruf an unsere Mitglieder zur finanziellen Unterstützung der Expedition erlassen.

„Nachdem unsere Gesellschaft an den Anfängen und Vorbereitungen mit Interesse sich beteiligt hatte und Prof. de Quervain nach vollendeter Durchquerung uns als ersten in der Schweiz einen Reisebericht vorgetragen hat, freue ich mich, dass er wieder uns zuerst über die Ergebnisse berichtet, die dann in den Denkschriften der S. N. G. niedergelegt werden.

„Unsere demokratischen Einrichtungen kennen keine Ordensverleihungen, keinen äusserlichen Prunk; nur im Herzen freuen wir uns der Taten unserer Mitbürger. Und mit einem schlichten Händedruck möchte ich dem Polarforscher den Dank der Gesellschaft ausdrücken für die wissenschaftliche Tat, von deren Glanz auch ein wenig auf unsere Gesellschaft strahlt.“

Vortrag des Herrn Prof. A. de Quervain:

Über die Ergebnisse der schweizerischen Grönlandexpedition
(mit Lichtbildern).

Der Vortragende betrachtet die Mitteilungen, um die er ersucht wurde, als Dankespflicht gegenüber der Zürcher Naturforschenden Gesellschaft, die an erster Stelle jenes Unternehmen gefördert hat.